

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Paasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 205.

Dienstag den 1. September 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Zu einer bemerkenswerten Aeußerung des preussischen Finanzministers über Charakter und Zweck der preussischen Zentralgenossenschaftskasse hat der allgemeine Vereinstag der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Stettin Anlaß gegeben. Gelegentlich des Festmahls wurde an den Finanzminister Dr. Miquel eine Depeche gerichtet. Darauf antwortete Dr. Miquel: „Besten Dank für die mir hier zugegangene freundliche Depeche und die Anerkennung der Wirksamkeit der preussischen Zentralgenossenschaftskasse, deren Erfolge ihrem Zweck entsprechend schon jetzt klar vor jedermanns Auge liegen, nicht in der Lähmung, sondern in der Belebung und Förderung des Gemeinnes und der freien Selbsthilfe der Mittelklasse.“

In der ersten Hälfte des September wird die Konferenz der Vertreter des gesammten korporierten Handwerks zusammengetreten, um über die vom preussischen Handelsministerium ausgearbeitete Handwerksorganisations-Vorlage zu beraten. Nach dem Verlauf, welchen die verschiedenen Generalversammlungen der Innungsverbände der einzelnen Gewerbezweige in den letzten Wochen genommen haben, und namentlich nach der Aeußerung der süddeutschen Handwerkerkonferenz ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die September-Konferenz sich im allgemeinen auf den Standpunkt des Entwurfs stellen wird. Es ist also vorauszusetzen, daß der Organisationsentwurf im kommenden Herbst oder Winter an die gesetzgebenden Faktoren gelangen wird. Hat er erst den Bundesrath passiert, so ist ihm bei der Stellung, welche eine aus Zentrum und Konservativen bestehende Mehrheit zum korporierten Handwerk einnimmt, die Verabschiedung sicher. Die Zwangseinnahme könnte demgemäß schon zu Beginn des Jahres 1898 in Kraft treten.

Die Abfahrt des russischen Kaiserpaars von Wien nach Kiew erfolgte Sonnabend 11 Uhr programmäßig. Da jeder Abschied verbeten war, so waren auch nur einige offizielle Persönlichkeiten auf dem Bahnhof anwesend. Beide Kaiser und beide Kaiserinnen küßten sich herzlich. Lobanow ist, obgleich er bis zur Ankunft des Pares in Breslau in Wien bleiben sollte, mit nach Kiew abgegangen, was man mit den Ereignissen im Orient in Zusammenhang bringt. Fürst Lobanow hatte mit dem deutschen Botschafter in Wien eine längere vertrauliche Unterredung, in der Lobanow die große Friedensliebe Rußlands betonte. — Bei dem Freitag Abend stattgefundenen Hofkonzert sprach der Zar hauptsächlich mit dem französischen Botschafter und mit dem Grafen Roman Rodowich. Ueber die längere Konferenz, welche gestern zwischen dem Fürsten Lobanow und Graf Goluchowski, sowie dem deutschen Botschafter Grafen Eulenburg stattgefunden hat, verlautet, daß es sich dabei hauptsächlich um die Vorgänge in Konstantinopel gehandelt hat. Die offiziellen Journale schweigen sich vollständig über die Konferenz aus, sodas

Der Eine und der Andere.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Als sie fortgefahren waren, Martin die Zügel führend, bequem seine in letzter Zeit etwas breit gewordene Gestalt nehmend, die junge Frau in die linke Ecke gedrückt, war Andrees voll von Bewunderung und Anerkennung. „Der Junge hat Geschmac, so ein hübsches Frauchen hat er sich ausgesucht! Und was er da von der reichen sagte, war auch ganz richtig. Ich hätte auch keine gewollt, die das Regiment hätte führen wollen, Herr im Haus muß immer der Mann sein!“

Marianne lächelte. „Manchmal bildet er sich auch nur ein, daß er es ist und geht sich damit zufrieden. In einer richtigen Ehe muß auch die Frau ihre Stimme haben neben dem Mann. Wie sollen sonst Kinder und Leute Respekt vor ihr haben? In der Mühle fürcht ich, wird die Eva nie die Stellung einnehmen, die ihr zukommt.“

Frau Marianne hat in dieser Zeit alle Hände voll zu thun. Die Zeit nahte, daß Rudolf zurückkehren sollte, und sie benutzte die unbeschränkte Macht, die ihr seit der Krankheit ihres Mannes zugefallen war, allerlei Einrichtungen zu treffen, die ihm den Aufenthalt im Elternhause angenehm machen sollten. Die große Stube auf der anderen Seite des Flures bekam neue, blendend weiße Dielen, einen neuen Ofen und neue Tapeten, und dann wurden alle die hübschen Sachen darin untergebracht, die ihm nach des Odm Lipperts Testamente zugefallen waren. Rudolf hatte geschrieben, er werde um die Mitte des September frei werden, den Tag könne er nicht bestimmen! Man hatte in diesem Jahre einen schönen, sonnigen Herbst mit milden, klaren Tagen; und zu den Tageszeiten, wenn von Westen her die Züge im Städtchen einliefen, pflegte die Mutter den Weg am Flüsschen entlang zu gehen und dann die Anhöhe seitwärts zu erklimmen, von wo sie die breite Fahrstraße, die er kommen mußte, übersehen konnte. Da stand sie, die Augen mit der Hand beschattend, das Herz klopfte ihr stark und froh, beinahe wie in der Jugend. Ihr war es, als müsse jetzt erst das rechte Glück kommen. Sie hatte mit ihrem Andrees eine glückliche Ehe geführt, sie war aufrichtig

die nach auswärts gegebenen Mittheilungen über die angebliehen Resultate der Konferenz leblich als Kombinationen anzusehen sind.

Die italienisch-brasilianische Feindschaft wächst. Nach einer Meldung aus Rom verbot die italienische Regierung jede Auswanderung nach Brasilien. Nur den Auswanderern, welche sich schon an Bord nach Amerika eingeschifft hatten, wurde gestern die Abreise gestattet, nachdem die Regierung auf die Gefahr des Unternehmens aufmerksam gemacht und die Schiffseigentümer formellerweise verpflichtet hatte, die Auswanderer eventuell kostenfrei in die Heimat zurückzubringen, falls sie in Brasilien zurückgewiesen würden. — Aus Rio de Janeiro wird vom 29. ds. gemeldet: Die italienische Gesandtschaft suchte Schutz bei der Polizei nach. Die Straßen sind mit Volkschaufen, welche beständig „Evoiva Renelli“ rufen, angefüllt. Die brasilianische Regierung hat strenge Maßregeln ergriffen, um Ruhestörungen zu verhindern.

In Amsterdam ist eine Sozialistenversammlung, in der die Sozialistenführer Fortuyn und Domela Nieuwenhuis über die Ergebnisse des Londoner Kongresses berichten sollten, in eine arge Schlägerei ausgeartet. Die Polizei schritt ein und löste die Versammlung auf. Die Sozialistenführer beleidigten sich gegenseitig in der größten Weise.

Ueber die Ursachen der letzten Unruhen in Konstantinopel verlautet nach einer Meldung eines Wiener Korrespondenzbureaus folgendes: Eine Aktion war lange vorbereitet. Schon im Juni des Jahres erhielten die Botschafter Avis vom armenischen Komitee, daß man zu Gewaltthatigkeiten schreiten werde. Nach Aussage des Hauptchefs, welcher die Ottomane besetzte, sowie aus anderen Beweisen und Anzeichen waren von Komiteen an verschiedenen Punkten der Stadt das Werfen von Bomben und Angriffe geplant, um einen allgemeinen Aufruhr herbeizuführen. Doch ist dies aus unbekanntem Ursachen unterblieben. Für die im großen Maßstabe gedachte Aktion mangelte es wahrscheinlich an den geeigneten materiellen und persönlichen Mitteln. Viele Armenier hatten im letzten Moment die ihnen zugewiesenen Aufgaben aufgegeben. In Wirklichkeit erfolgte nur der Angriff auf die Bank. Ferner wurde auf die Polizei aus vier Häusern in Galata geschossen. Eine Bombe wurde auf die Polizeidirektion in Pera, eine zweite auf eine vom Seemilitär kommende Abtheilung Militär in der Vorstadt Dsaimi geworfen, ohne daß die letztere Schaden anrichtete. Ein Angriff erfolgte in Stambul auf das Haus Dschelal Beys und auf eine Schule in der Stambuler Vorstadt Pamatia und auf ein Wohnhaus am Goldenen Horn. Durch die Ereignisse wurde, sowie im Jahre 1895, die Erbitterung der Ruhsamedaner hervorgerufen. Jedoch ist erwiesen, daß die Polizei von den bevorstehenden armenischen Gewaltthatigkeiten theilweise awirt und vorbereitet war, da kurz nachdem der Angriff auf die Ottomane bekannt geworden war, in den türkischen Stadtvierteln die Parole zur

dankbar dafür — aber ein Etwas in ihr, ein Etwas, das die Frau nicht mit Namen zu nennen vermochte — war doch unbefriedigt geblieben. Jetzt mußte das anders werden, nun ihr Rudolf kam.

Arbeit und Pflichterfüllung ist ja gut und nothwendig, und des abends darüber sprechen, was heute gechehen ist und morgen gechehen wird, ist ja ebenfalls nothwendig, wenn alles gut in einander greifen soll — aber darüber hinaus giebt es doch noch etwas — etwas, das das Herz erwärmt. Und das wird nun kommen, das wird ihr lieber Junge mitbringen, das wird ihr aus seinen hellen Augen entgegenleuchten, das wird sie von seinen Lippen hören, wenn er ihr abends vorlesen wird. „Ja, nun kommt das Glück!“ sagte sie ganz leise vor sich hin. Und das wiederholte sie laut und jauchzend, als sie ihm endlich ins Auge sehen und ihn in ihre Arme schließen konnte. Sie standen auf der Anhöhe am Wege, wo sie ihn erwartet hatte, als sie ihn mit seinem festen, soldatischen Schritt herankommen sah. Rings um sie her lagen die Felder des Hofes, die Wiesen, und im Grunde das alte Haus. Alles wohl gehalten, von Ordnung und Wohlstand zeugend. Sie ließ ihre Augen darüber hinschweifen und sagte noch einmal: „Ja, nun kommt das Glück für uns beide, für Dich und für mich!“

„Meinst Du, Mutter?“

Ihrer freudigen Zuversicht gegenüber klang das zweifelnd und zaghaft, und seine Augen blickten ernst, als er sie ansah. Aber sie ließ sich nicht irre machen.

„Ja, mein Sohn, ja!“ sagte sie. „Sieh um Dich, es wird Dein Eigenthum, was Du ringsum siehst. In Reichthum wirst Du nicht schwelgen, und das ist gut, Reichthum macht übermüthig und selbstsüchtig. Du wirst Deine Sorgen haben, aber nicht mehr, als zwei tüchtige und brave Menschen mit einander tragen können. Nein, mein Junge, nicht mit mir, obgleich Deine alte Mutter stets bereit sein wird, Dir tragen zu helfen, was kommt. Ich meine, Du mußt Dir Eine suchen — Eine, mit der Du gern trägst, was der Herr schickt, Leid und Freud. Das alte Haus ist groß, und wenn der Raum doch nicht langt, bauen wir an. Wir Alten haben an zwei Stuben genug, — ich habe schon nachgesehen, nach dem Garten hin das Stück neben der alten Geißblatt-Laube.“

„Mein liebes, altes Mütterchen,“ unterbrach er sie, „wir wollen froh sein, daß wir beide uns haben und vorläufig nicht

Verfolgung der Armenier ausgegeben wurde. Es begann dann eine förmliche Razzia bei Tag und Nacht gegen die Armenier. Sie wurden in den Straßen und Häusern niedergemetzelt. Nur in wenigen Fällen konnten die Flüchtlinge ihr Leben retten. Einzelne Mitglieder der Botschaften waren Augenzeugen von Todtschlägen. — Die Zahl der armenischen Opfer wird hier bereits auf Tausende geschätzt, was jedoch schwer zu prüfen ist. Nach gewissenhaften Nachforschungen aber scheint erwiesen zu sein, daß mehrere Hunderte nach dem Friedhofe gebracht, sowie ins Meer geworfen sind. Auf türkischer Seite zählt man über 40 Tode und Verwundete, darunter nach offizieller Angabe auch vier Frauen, welche während des Angriffs auf die Ottomane im Vorüberfahren von einer geworfenen Bombe getroffen wurden. Die Fremden-Kolonien sind wieder mehr beunruhigt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß, wenn der mohamedanische Pöbel nicht mit den strengsten Mitteln im Zaum gehalten wird, die Ausschreitungen noch einige Tage fortgesetzt werden und die aufgeregten Volksinstinkte sich auch gegen die Andersgläubigen und Fremden wenden könnten. Die fremden Unterthanen bitten die Botschafter dringend um Inskühnnahme. Von nichtösterreichischen Gesandtschaften beziehungsweise Bureaus wurden, wie konstatiert ist, drei englische, ein französisches, ein deutsches und mehrere italienische geplündert. Ein Schreiber einer Versicherungs-Agentur, österreichischer Staatsangehöriger, soll erschlagen worden sein. — Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 28. ds. gemeldet: Von den 25 Aufständischen, welche die Bank angriffen, wurden fünf in der Bank getödtet, fünf verwundet; dieselben entstammen alle dem Auslande. Die Aufständischen ließen 17 Kilo Dynamit, 87 Bomben und zahlreiche Patronen, welche in einer Selbstäden gleichenden Emballage eingeführt worden waren, zurück. Die Ueberlebenden haben sich gestern nach Marseille eingeschifft; sie wurden, nachdem sie entsaftet waren, in Gegenwart des britischen, französischen und russischen Dragomans an Bord gebracht.

Bei Salino und in der Nähe von Kandia fanden Zusammenstöße zwischen den aufständischen Kretern und türkischen Truppen statt. Viele türkische Soldaten sind verwundet und nach Kandia geschafft worden.

Die Engländer sind durch ihr entschlossenes Vorgehen der Lage auf Sanjibar Herr geworden. Die Nacht des Ursurpators Said Kalid ist durch ein Bombardement seines Schlosses gebrochen und Said bin Hamed zum Sultan von Englands Gnaden ernannt. — Wie die „Times“ aus Sanjibar melden, waren zur Zeit des Bombardements 3000 Personen im Palate, von denen 500 getödtet und verwundet wurden. Said Kalid befindet sich noch im deutschen Konsulat. Die von der englischen Regierung verlangte Auslieferung Said Kalids und seines Anhanges wurde vom deutschen Konsul verweigert.

an weiteres denken. Die Wirtschaftsjorgen, die nehm ich dem Vater natürlich von den Schultern und will thun, was ich kann, daß er mich auch ein bißchen lieb gewinnt.“

„Das wird kommen, davon bin ich überzeugt!“ Es entstand eine kleine Pause in der Unterhaltung, es schien, als hätte Rudolf etwas in sich zu überwinden, endlich fragte er: „Bisher hat Martin die Aufsicht über die Außenwirtschaft geführt?“

„Ja, — aber, siehst Du, ich bin froh, daß das jetzt aufgehört. Er ist ein tüchtiger Wirth, dagegen ist nichts zu sagen, aber er geht mit den Leuten nicht gut um und hat mir dadurch das Leben oft schwer gemacht. Ich habe mich recht nach Ruh und Frieden gesehnt. Nun sind sie da — Du bringst sie.“ Er nickte zerstreut.

„Und — und — wie lebt denn der Martin mit seiner jungen Frau?“

Noch kann ich darüber nicht urtheilen, sie sind ja nicht viel länger als vier Wochen verheirathet. Hoffentlich wirb's gut gehen.“

„Und — wie gefällt Dir die junge Frau?“

„Ach, das ist ein allerliebste Frauchen, wenn sie einen anlacht, ist es wie Sonnenschein. Erinnerst Du Dich an jenes Turnfest vor fünf oder sechs Jahren? Da hast Du mit einem hübschen, ganz jungen Mädcheln so viel getanzt. Das war die Eva Böttler, weißt Du das?“

„Ja,“ sagte Rudolf.

„Sie gefiel mir schon damals sehr, — ein so unschuldiges Gesichtchen und so freundliche braune Augen!“ — Und jetzt ist sie mit so eine Art von Schwiegertochter geworden — wer hätte das gedacht!“

Rudolf schweig.

„Hat der Martin an Dich geschrieben und Dir seine Verlobung angezeigt?“

„Nein, er hat mir Karten geschickt.“

„Ganz fremd und förmlich, — ich hoffe, Rudolf, ihr werdet wieder in ein gutes Einvernehmen kommen.“

„Ich wünschte das auch, Mütterchen!“

„Du mußt natürlich bald zu ihnen hinübergehen und ihnen guten Tag sagen.“

„Ja gewiß!“

(Fortsetzung folgt.)

In Japan ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Der Premierminister Marquis Ito, der Minister des Innern Graf Itagaki und der Geheime Rat des Kabinetts Baron Ito haben ihre Entlassung nachgesucht.

Zur Wahlbewegung in dem Vereinigten Staaten liegen folgende Meldungen vor: Der ehemalige Präsident Garrison eröffnete die republikanische Wahlbewegung mit einer von etwa 5000 Personen besuchten Versammlung. Seine Rede, welche die beiden Grundzüge seiner politischen Anschauung, die Goldwährung (sound money) und den Protest gegen die Amaxie entwickelte, wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen. — Der republikanische Präsidentschaftskandidat Mac Kinley hat in einem Schreiben an das Notifikations-Komitee der republikanischen Konvention formell erklärt, daß er die Kandidatur für die Präsidentschaft annehme. Mac Kinley kritisierte ferner das demokratische Programm, besonders hinsichtlich der Silberfrage, und empfahl die Wiederherstellung der die Reziprozität betreffenden Bestimmungen des Tarifgesetzes event. mit Amendement, sowie eine strengere Kontrolle der Einwanderer.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1896.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern zur Gähnerjagd nach Darby begeben. Wie aus Klitschdorf gemeldet wird, hat der Kaiser seinen Besuch beim Grafen Solms auf dem 12. September angekündigt. Er wird abends pürschen und am Sonntag dort dem Gottesdienst beiwohnen. Zu dem zur Zeit in der Umgegend von Haynau stattfindenden Kavallerie-Manövern wird auch der Kaiser erwartet.

— Ihre Majestät die Kaiserin gebachte gestern aus Plön nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

— Daß der Kaiser zur 70. Geburtstagfeier des Großherzogs von Baden nicht nach Karlsruhe geht, ist schon gemeldet; abgesehen vom dem Besuch des Kaisers vom Rußland in Breslau wird dafür der innere Grund geltend gemacht, daß der Kaiser bei einem derartigen Landesfeste nicht die Aufmerksamkeit und Ehren auf seine Person ablenken wollte. Ein Besuch des Kaisers soll gleichwohl im Zusammenhang mit den Truppenübungen in naher Aussicht stehen.

— Das russische Kaiserpaar wird, nach den neuesten Reisebestimmungen, den Weg von Kiew nach Breslau über Sosnowice, nicht über Döberberg nehmen. Der gesammte Ehrendienst fährt bis Breg, wo der russische Sonderzug zwischen 8 und 9 Uhr eintrifft, entgegen und meldet sich dort bei den höchsten Herrschaften zum Dienstantritt. Auf dem Oberschlesischen Bahnhof in Breslau wird Kaiser Wilhelm persönlich seine hohen Gäste begrüßen. — Nach einer Meldung aus Rughafen erhielten die heute von dort abgegangenen russischen Torpedoboote kurz vor ihrer Abfahrt die telegraphische Ordre, über Portland nach West zu gehen, dort dem Zaren zu erwarten und sich später dem Mittelmeergebiet anzuschließen. — Wie ferner das „N. W. Z.“ erfährt, dürften in dem Reiseprogramm des Zarenpaares sehr wesentliche Änderungen eintreten. Das Befinden der Kaiserin Alexandra soll es nämlich rathsam erscheinen lassen, die Kaiserin den Strapazen großer Reisen vorläufig nicht mehr auszusetzen. Demnach ist es wahrscheinlich, daß der Zar allein, ohne die Zarin, seine weiteren Antrittsvisten unternimmt und daß die Zarin in Rußland zurückbleibt.

— Anlässlich des Zarenbesuchs in Breslau übt das Breslauer Polizei-Präsidium andauernd eine scharfe Kontrolle über die Besucher Breslaus aus Rußland = Polen aus. Die betreffenden Personen werden angewiesen, nach Protokollirung ihrer Personalien und ihres Aufenthaltsorts, sowie des Zweckes ihrer Anwesenheit und ihrer dortigen Wohnung die Stadt bis zum 1. September zu verlassen.

— Die Ehrenjungfrauen, die am 4. September in Breslau zum Empfang des Kaiserpaars vor dem Rathhause bereit stehen werden, sind diesmal von der altberühmten Sitte, „in Weiß“ zu erscheinen, erlöst. Es ist in das Belieben der jungen Damen gestellt worden, ihre Toilette völlig nach eigenem Ermessen zu komponiren. Während Kaiser Wilhelm II. von dem Oberbürgermeister Bender begrüßt wird, hält eine der Ehrenjungfrauen eine kurze Ansprache an die Kaiserin Auguste Viktoria.

— Zwischen Dover und Helgoland wird, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus London gemeldet wird, auf Befehl des Kaisers im nächsten Jahre zur Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin von England eine große Segelregatta stattfinden. Der Kaiser hat ein Komitee, bestehend aus deutschen und englischen Fachleuten, ernannt, welchem die Ausarbeitung der Bedingungen obliegt. Der erste Preis besteht in einem drei Fuß hohen Goldpokal, der nach eigenen Angaben und Zeichnungen des Kaisers angefertigt werden soll. — Nach Vereinbarung dieser Regatta, deren Termin noch nicht endgültig feststeht, werden die Yachten mit Hilfe von Schleppschiffen durch den Nordostkanal nach Kiel gebracht werden, um an einer dort stattfindenden Regatta gleichfalls theilzunehmen.

— Fürst Bismarck, dessen Befinden recht befriedigend ist, empfing gestern in Friedrichsruh dem Besuch des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal.

— Der Kultusminister Dr. Hoffe ist von der Babelkur wieder in Berlin eingetroffen.

— Gouverneur v. Wissmann erklärte der „Röln. Ztg.“ zufolge bezüglich der Meldungen über seinen Rücktritt, er könne aus vielen Rücksichten erst später, vielleicht Ende September seine Entscheidung treffen. In der Landfrage seien keinerlei Erhebungen in Deutschland gemacht worden, am allermeisten irgendwelche Mißstimmung durch Meinungsverschiedenheiten eingetreten.

— In Rathenow ist am Freitag Abend der Generalarzt a. D. Dr. Köthe, früher Regimentsarzt des 7. Husaren-Regiments, gestorben.

— Der dem Centrum angehörige Reichstagsabgeordnete Pfarrer Wengert ist in Dirgenheim, Oberamt Kervenheim (Württemberg) heute früh im Alter von 61 Jahren gestorben. Er vertrat den 13. württembergischen Reichstagswahlkreis Aalen-Gwangerau.

— An Herzlähmung verstorben ist in einem Berliner Krankenhaus im Alter von 67 Jahren der vor einiger Zeit vielgenannte Erste Staatsanwalt am Landgericht zu Erfurt Herr Ernst Lorenz. Er hatte behufs Heilung eines langjährigen Leidens die Anstalt aufgesucht, um sich einer Operation zu unterziehen. Diese war auch glücklich gelungen, als unerwartet der Tod eintrat.

— Dr. Widersheimer ist gestern einem schweren Leiden, das ihn über ein Jahr an das Krankenlager fesselte, erlegen. In den weitesten Kreisen ist B. bekannt geworden durch die nach ihm genannte Widersheimer Tinktur, mittels deren eine Konvalescenz von Leiden bewirkt wird und die vom Staate angekauft wurde.

— Der Provinzial-Ausschuß der Mark Brandenburg hat beschlossen, den nächstjährigen Provinziallandtag auf den 21. Februar einzuberufen.

— Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, sind für Pommern bereits in Anklam, Kolberg, Dramburg, Pyritz und Stolp Speicher zur Lagerung von Getreide gemietet. Bei dem Entgegenkommen der pommerschen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Stettin sind derartige Unternehmungen bei genügender Beihilfung leicht in die Wege zu leiten, auch findet die Verleihung des Getreides durch dieselbe in ausreichender Weise statt.

— Die Hauptergebnisse der Berufszählung vom 14. Juni 1895 im deutschen Reich werden jetzt veröffentlicht. Danach waren beschäftigt: in Landwirtschaft, Gärtnerei und Thierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei 18 501 307 einschließlich der Diensthöfen für häusliche Dienste im Haushalt der Herrschaft und der Haushaltungsangehörigen ohne Hauptberuf; im Bergbau, Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen 20 253 241 (einschl. wie oben), im Handel und Verkehr 5 966 875 (einschl. wie oben), im häuslichen Dienst (einschl. persönlicher Bedienung auch Lohnarbeit wechselfähiger Art) 8 868 807 (einschl. wie oben), im Militär-, Hof-, bürgerlichen, und kirchlichen Dienst auch in fogen. freien Berufsarten 2 835 222 (einschl. wie oben). Dazu kommen 3 326 862 (einschl. wie oben) ohne Beruf und Berufsanzeige.

— Zur Neuterei im „Vorwärts“ wird dem „Berl. Tzbl.“ mitgeteilt, daß es in Parteikreisen auffällt, daß drei der Redakteure und gerade die einflussreichsten des ganzen Redaktionsstabes, die Reichstagsabgeordneten Arthur Stadhagen und Ignaz Auer, sowie der ehemalige Redakteur der „Volks-Zeitung“, Georg Ledebur, die gegen Liebknecht gerichtete Erklärung nicht unterschrieben haben. Dagegen konstatirt der „Vorwärts“ selbst, daß Auer und Stadhagen nur Mitarbeiter des „Vorwärts“ seien und nicht die Stellung von Redakteuren inne hätten; aus diesem Grunde hätten sie auch die vorgelegten Erklärungen nicht unterschrieben. Ledebur ferner sei augenblicklich verreist. Von einigen Blättern wird die Neuterei im „Vorwärts“ als ein „Rückzug mit Plazpatronen“ hingestellt. Nach dem „Volk“ liegt die Sache doch etwas anders. Hinter den Unterzeichnern der Erklärung steht Herr Singer mit seinem ganzen Einfluß, der sich stärker erweisen dürfte, als der irgend eines anderen Parteioberen.

Ausland.

Brüssel, 29. August. Die Regierung des Kongostaats bemerkt die demnächstige Abreise Lothaires nach dem Kongostaat.

Washington, 29. August. Cleveland beorderte das kleine Kriegsschiff „Bankroft“ nach der Türkei. Der Sultan hat sich bisher geneigt, ein größeres Kriegsschiff der Unionsstaaten im Bosporus zuzulassen.

Provinzialnachrichten.

(c) Gollub, 29. August. (Brüdenbau. Amtsniederlegung. Wittgesch.) Den Bau der Rothbrücke über die Drewenz hat nicht Herr Pinz von hier, sondern Herr Maurer- und Zimmermeister Majewski aus Straßburg zur Ausführung erhalten. — Herr Apotheker Bergmann hat sein Amt als Magistratsmitglied niedergelegt. — Wie schon berichtet, ist ein Wittgesch an den Kaiser um Beihilfe zum Turmbau an der evangelischen Kirche abschlägig beschieden worden. Nunmehr ist ein zweites Gesuch an Se. Majestät abgegangen, worauf jedoch noch keine Antwort eingetroffen ist.

z Culmer Stadtniederlegung, 30. August. (Verschiedenes.) Die vielklassige Schule zu Kölln feierte gestern bei schönem Wetter und großer Theilnahme ihr Schul- und Sedanfest. Das Fest verlief in schönster Weise. — Die Schulen Niederausmaß, Neuß und Dorpsch feiern dieses Fest den 1. bzw. den 5. September. — Vielfach hört man jetzt schon Klagen der Landwirthe über Kartoffelfäule und Durchwachs der Knollen. Besonders treten bei fettem Boden diese Schäden auf. — Sehr gelobt wird gute Gerste von Händlern. So zahlen dieselben 137 Mark pro Tonne. — Für die Genossenschaftsmolkerei Gr. Lunau wurde vorgestern aus Graudenz eine Dampfmaschine mit Kessel geholt. Zwölf Pferde zogen die Last von 150 Ctr. auf Landwegen. Die Dreibrücken mußten abgefahren werden.

Culm, 28. August. (Schenkung.) Der Verein zur Förderung des Deutschtums hat der Schule zu Dolken eine Fahne geschenkt. Der Schule zu Grubno ist bereits früher von demselben Verein eine Fahne übergeben worden.

Zastrow, 28. August. (Ein Landstreicher) wurde vorgestern vom Amt Rippow in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Er hat eine recht bewegte Vergangenheit aufzuweisen. Im Jahre 1872 ist er aus der Okkupationsarmee desertirt, hat lange Zeit in der französischen Fremdenlegion gedient und darauf eine mehrjährige Festungshaft verbüßt. Nach dieser Zeit hat er sich fortwährend ohne Arbeit umhergetrieben.

(c) Krotzank, 30. August. (Neue Präparandenanstalt.) Die Lehrer Schneider, Katinowski, Lehmann und Waldhelm beabsichtigen, am 1. October d. J. an hiesigen Orte eine Präparandenanstalt ins Leben zu rufen. Dieses Unternehmen wird von vielen hiesigen Bürgern, deren Söhne sich dem Lehrberufe widmen wollen, mit Freuden begrüßt, da sie hierdurch die hohen Kosten einer auswärtigen Pension ersparen. Da sie Sicherheit zu erwarten steht, daß die Anstalt auch von auswärtigen Schülern besucht werden wird, so dürfte auch die Stadt einen nicht unbedeutenden Nutzen von demselben haben. Hossentlich wird die künftige Regierung, welche um die Genehmigung zur Errichtung der Anstalt gebeten worden ist, den Schülern Unterstützungen zuwenden.

Berent, 28. August. (Selbstmord.) Vorgestern Nacht hat sich der Briefträger Wöberd in Neutrug erhängt. Er hat vor Jahresfrist eine Postanweisung aus Amerika, die an einen Einwohner in Kornen gerichtet war, unterschlagen und ist nun, als die Unterschlagung sich herausstellte, aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen.

Pelplin, 28. August. (Der bisherige Armeebischof Adolf Ramszanski), welcher sich nach seiner Pensionirung im Bisthum Culm aufhielt, auch in der hiesigen Domkirche für den verstorbenen Bischof von der Marwitz bischöfliche Amtshandlungen vollzog, wird nunmehr in Frauenburg ein Kanonikat übernehmen.

Marienburg, 28. August. (Besitzwechsel.) Die in Schönwiese bei Altfelde belegene, 10 Hufen große Wunderliche Besitzung ist heute freihändig mit voller Ernte und Inventar an Herrn Lieg-Gabelopp für 270 000 M. verkauft worden.

Danzig, 29. August. (Prinz Albrecht) kam gestern mit einer Verspätung von 15 Minuten gegen 9 Uhr hier an. Empfangen wurde der Prinz von Herrn Oberpräsidenten v. Götler, Polizeipräsidenten Wessel, Eisenbahndirektionspräsidenten Thomé und Premierlieutenant v. Brandt. Nachdem der Prinz den Herrn Oberpräsidenten begrüßt hatte, unterhielt er sich längere Zeit mit Herrn v. Brandt, dem ihm zugetheilten Adjutanten, und begab sich darauf sofort nach seinem Absteigequartier bei Herrn v. Götler; vor dem Bahnhofe und unterwegs wurde der Prinz, welcher in einer offenen Equipage mit dem Oberpräsidenten fuhr, lebhaft begrüßt. Heute (Sonntag) traf besichtigte Prinz Albrecht die 36. Kavallerie-Brigade. Um 1/4 Uhr traf der Prinz in Wittstod ein, stieg zu Pferde und begab sich sofort ins Mandvergelände. Dort hatten die beiden Husaren-Regimenter aus Langfuhr und Stolp Aufstellung genommen, die von dem Prinzen sogleich zur Attade befohlen wurden. Nachdem diese glänzend verlaufen war, wurde die gesammte

Kavallerie zu einem Angriff auf das seitlings aufgestellte Artillerie-Regiment Nr. 36 kommandirt. Die Artillerie empfing den Kavallerie-Angriff mit heftigem Geschützfeuer, wurde aber außer Gefecht gesetzt. Da der Kavallerie-Angriff mit ungeheimer Schnelligkeit erfolgte. Zum Schluß wurde das hiesige Train-Bataillon inspirt. Bei der Kritik sprach sich der Prinz besonders lobend über das Verhalten des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 aus, welches eine Stellung eingenommen hatte, die trotz der Einschließung des Regiments durch die Kavallerie als ganz vorzüglich bezeichnet werden könne. Dem Flügeladjutanten des Kaisers, Herrn Oberlieutenant Madensen-Langfuhr, gegenüber äußerte der Prinz, daß er eine so glänzende Kavallerie-Attade selbst bei seinem Braunschweiger Husaren-Regiment noch nicht gesehen habe. Ferner soll der Prinz selbst geäußert haben, daß er seinem Vetter, Kaiser Wilhelm, selbstverständlich von der vorzüglichen Haltung der Truppen des 17. Armeekorps Meldung erstatten werde. Soweit ihm bekannt sei, werde der Kaiser in diesem Herbst voraussichtlich Gelegenheit haben, sein Husaren-Regiment persönlich zu besichtigen. Gegen Mittag kehrte der Prinz von Langfuhr nach Danzig zurück. — Abends um 7 Uhr fand beim Herrn Oberpräsidenten das zu Ehren des Prinzen Albrecht veranstaltete Gala-Diner im Festsaale des Oberpräsidiums statt, an dem etwa 40 Gäste theilnahmen. An der in Hufeisenform gedeckten Tafel hatte dem königlichen Ehrengaste zur Rechten die Frau Oberpräsidentin v. Götler und zur Linken der kommandirende General Herr v. Lenge Platz genommen. Dem Prinzen gegenüber saß der Gastgeber, Herr Oberpräsident von Götler, und an diesen reichte sich dann die Generalität und die übrigen Gäste. Die Herren vom Civil trugen ihre Gala-Uniform und die geladenen Vertreter der Geistlichkeit waren im Ornat erschienen. Es nahmen u. a. an dem Galadiner theil die Herren Bischof Dr. Redner, Graf Schindorf, Graf Dohna-Schlobitten, Graf v. Alvensleben-Dittronekto und Kammerherr Brünne-Bellshwiz. Der ebenfalls zum Festmahl geladene Bischof von Ermland, Herr Dr. Thiel, war krankheitshalber behindert, an der Festlichkeit theilzunehmen. Das Menu der Festtafel war folgendes: Rogenrücken mit Suppe; Forellen blau mit frischer Butter, Kalbsrücken mit Champignons, Tumbal von Krefen mit Remouladenauce, junge Rebhühner, Niesenspargel, Eis, Käsestangen, Dessert etc. Ein Toast wurde bei der Tafel nicht ausgebracht. Als das Festmahl beendet war, rückten die sämtlichen Militär-Musik- und Tambour-Korps, dicht flankirt von Fackelträgern, mit dem Zapfenstreich, der von dem Exzerzierplatz bei Kaserne Wieben seinen Anfang nahm, vor dem Oberpräsidialgebäude an. Das demselben gegenüber gelegene Landesdirektionsgebäude war ebenso wie die benachbarten Gebäude illuminiert. Die Beleuchtung gewährte einen prächtigen Anblick. Herr Hauptmann Neubauer, der den Zapfenstreich zu Pferde leitete, machte dem Prinzen die offizielle Meldung und bat ihn um die Erlaubniß, eine Serenade der gesammten Musikkorps der Garnison Danzig bringen zu dürfen. Unter der Leitung des ältesten Kapellmeisters der Garnison, des königl. Musikdirektors Herrn Reckowicz kamen dann folgende Stücke zum Vortrage: Parademarsch, Komposition vom Prinzen Albrecht von Preußen, Ouverture zum Schäferspiel, „Il re pastore“, Komposition von König Friedrich II., Die zwei Brandenburg allwege (Kampfruf der Brandenburg gegen die Litauern 1414/15), ferner „Schwedisches Volkslied“ und „Hörneborngarnes Marsch“, Kompositionen, die im Juli 1891 aus Stockholm mitgebracht und für die deutsche Armee von Herrn Reckowicz instrumentirt worden sind. Den Schluß der musikalischen Aufführung bildete der Koburger Josias-Marsch, bei dessen Vortrag der Prinz mit den Herren von Lenge und von Götler vor dem Mittelfeld des Disfatorialgebäudes erschien und von der angesammelten Volksmenge jubelnd begrüßt wurde. Nach dem letzten Konzertsstück marschirten die Musik-Korps zum Seumarkt, wo die Fackeln ausgelöscht wurden. — Nach dem Gottesdienst, der am Sonntag Vormittag in der Marienkirche stattfand, wird der Prinz um 11 1/2 Uhr mit dem künftigen Dampfer „Gottlieb Hagen“ nach dem neuen Weichselburchschiff bei Schiewenhorst fahren und auch voraussichtlich den höchsten Punkt der Düne bei Nidelswalde besteigen. Es sind besondere Vorbereitungen getroffen worden, um den Aufstieg auf die Düne dem königlichen Gaste möglichst leicht zu machen. — Aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Albrecht sind hier angekommen und haben im Hotel „Germania“ Wohnung genommen: Generalleutnant Rohne und Familie aus Thorn und der Kommandeur der 35. Division, Generalleutnant v. Amann aus Graudenz.

Danzig, 29. August. (Dänischer Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.) Heute Vormittag fand im Schützenbause eine außerordentliche Generalversammlung statt, welche wie immer durch eine nichtöffentliche Sitzung eröffnet wurde. In derselben wurde zunächst beschlossen, den Vorstand, der bisher durch die Herren Berendes-Culmsee und Dewald-Altfelde gebildet wurde, durch drei Herren zu verstärken. Die Wahl fiel auf die Herren Wilhelm-Belplin, Dr. Rudner-Amise und Kettner-Daleniga. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, die nächste Herbstsitzung in Bromberg, die Frühjahrssitzung, die sonst immer in Danzig stattfand, in Polen und eine Sommerversammlung in Danzig auszuberaumen. Unter dem Vorsitz des Herrn Berendes-Culmsee fand dann die öffentliche Sitzung statt, in welcher er die Anwesenden begrüßte und mittheilte, daß Herr Siemens-Hirschfeld, der das Referat über die Frage: Was ist unter Bezeichnung Zuder 1. Produkt zu verstehen? übernommen hatte, am Erscheinen verhindert sei. Herr Dewald-Altfelde berichtete über die Verhandlungen in der Dirigenten-Versammlung, die über dieses Thema stattgefunden haben. Die Meinungen seien auseinander gegangen und man habe sich schließlich dahin geeinigt, als erstes Produkt diejenigen Zuder anzupreisen, die als Krystalle aus dem Ablauf aus dem Vacuum hervorgehen. In der Debatte wies Herr Kommerzienrath Wanfried-Danzig darauf hin, daß die Frage brennend geworden sei, da die Qualität des ersten Produktes sich außerordentlich verschlechtert habe. Um die Frage richtig beurtheilen zu können, müsse man sich ins Gedächtniß zurückrufen, was man im Handel früher unter erstes Produkt verstanden habe. Bisher sei mit der Restenbearbeitung eine Quantität aus reiner Rübenzucker gewonnen worden, und der Ablaufsyrrup habe mindestens 75 Prozent Zuder enthalten. Durch die verbesserte Technik sei es nun gelungen, den Zudergehalt des Ablaufsyrrups bis unter 70 Prozent herabzudrücken. Der Zuder 1. Produktes erhalte deshalb eine große Menge von Nachproduktkrystallen. Früher habe man unter 1. Produkt einen Zuder von prima Qualität verstanden, heute finde man unter dieser Bezeichnung schon Sekunda-, bisweilen schon Tertia-Qualität. Es liegt im eigenen Interesse, hier Wandel zu schaffen, denn das Ausland werde uns in energischer Weise auf den Hals kommen, die Anzeichen dafür liegen schon jetzt vor. Er schlage vor, die Frage in einer gemischten Kommission zu beraten und festzustellen, wie weit der Zudergehalt in dem Ablaufsyrrup herabgedrückt werden dürfte, um noch ein 1. Produkt zu erhalten. In demselben Sinne äußerten sich Herr Gerike und Herr Jacoby, die aus ihrer Praxis mittheilten, welche Schwierigkeiten ihnen in Holland durch die verminderte Güte des Zuders erwachsen seien. Der Vorsitzende faßte das Resultat der Debatte dahin, daß die Bezeichnung 1. Produkt verschwinden müsse. Es sei die Aufgabe des Handels, eine passende neue Bezeichnung zu finden. Eine Kommission könne daran auch nichts ändern. Nach seiner Meinung würde es sich empfehlen, diese Frage in der Versammlung des großen Vereins zu verhandeln. Er wolle die Angelegenheit zunächst dem Ausschusse vorlegen und es diesem überlassen, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu legen. — Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Vorsitzenden bei. Zum Schluß sprach Herr Direktor Schutermann-Sobrowitz über den Beamten-Versicherungs-Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches und hob verschiedene Gärten hervor, durch die besonders die älteren Beamten geschädigt worden seien. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, dahin zu wirken, daß auch die älteren Beamten, welche nicht bei der von dem Verband zur Versicherung ermählten Gesellschaft „Wilhelma“ versichert seien, den Prämienzuschuß erhalten.

Allenstein, 30. August. (Pferderennen.) Heute Nachmittags fand auf dem Exzerzierplatze bei Deuthen ein großes Pferderennen, von Offizieren der zweiten Kavalleriebrigade veranstaltet, statt. Da das Wetter prächtig war, hatten sich viele Hunderte von Zuschauern auf dem Rennplatze eingefunden, die den Verlauf der einzelnen Rennen mit Interesse verfolgten. Zum Chargenpferde-Jagdrennen, Distanz 2500 Meter, starteten 9 Chargenpferde. Die drei ausgelegten Ehrenpreise gewannen: Lt. v. Baehr I br. B., „Gangne“ v. Sarastro“, Lt. von Schlottheim Schw. B., „Luid“ und Lt. v. Duesel br. St., „Darm“. — Fünf Brigades-Chargenrennen, Distanz 3500 Meter, für Pferde aller Länder, welche beim Jagden- oder Regimentsexerzieren gegangen, waren ebenfalls drei Ehrenpreise ausgelegt, davon der erste vom Brigadefeldkommandeur gestiftet. Diesen errang nach scharfem Kampfe mit einem Vorsprung von einer halben Halslänge Lt. v. Duesel br. St., „Circe“, während Lt. v. Baehr II F. St., „Brause“ zweites und Lt. von Westphalens br. B., „Cobolt“

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
Wittwoch den 2. September 1896
 nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung.

1. Den Finalabschluss der Kammerei-Kasse pro 1. 4. 1895/96.
2. Den Haushaltsplan der Forstverwaltung pro 1. Oktober 1896/97.
3. Die Vorlegung des Reichsgerichts-Erkenntnisses in Betreff des Leibiticher Mahlrechts.
4. Die Abänderung des Bebauungsplanes der Wilhelmstadt.
5. Die Disziplinäruntersuchungssache wider den Polizeiboten Baes.
6. Superrevision der Rechnung der Stadtschulen-Kasse pro 1894/95.
7. Das Protokoll über die am 26. August d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kammereihauptkasse.
8. Desgl. über die Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.
9. Die Bürgerliste pro 1896.
10. Die Berufung des Lehrers Stiege aus Moder in die an der III. Gemeindegemeinde neu errichtete evangelische Lehrerstelle.
11. Desgl. des Schulamtskandidaten Steffen in die an der IV. Gemeindegemeinde neu errichtete Lehrerstelle.
12. Die Befestigung der Schulstraße.
13. Die anderweitige Festsetzung der Preise für Gasröhren.
14. Die Anfertigung eines Projektes der Gleisverlängerungsanlagen der Uferbahn.
15. Die Kündigung des Vertrages mit der Königl. Kommandantur über die Fahrampel an der Bagarstraße.
16. Wahl von Stadtverordneten zur Teilnahme an den Sitzungen des V. Westpreussischen Städtebundes.
17. Eine Personalangelegenheit.
18. Die definitive Anstellung des Polizeiergeanten Frischhorn.
19. Den Neubau einer städtischen Schule.

Der Vorsitzende
 der Stadtverordneten-Versammlung.
 gez. Boehcke.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/August d. Js. wird in der Höheren und Bürgermädchenschule

am Dienstag den 1. September cr. von morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Donnerstag den 3. September cr. von morgens 9 Uhr ab

erfolgen. Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Freitag den 4. September d. Js. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kammereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelde werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 29. August 1896.
 Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.
Dienstag den 1. September cr.
 vormittags 10 Uhr

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer 20 Palmen meistbietend versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher fr. A.

Frische schwedische Preiselbeeren
 empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Standesamt Thorn.
 Vom 24. bis einschl. 29. August d. Js. sind gemeldet

- a. als geboren:**
1. Händler Boleslaw Anton Zuchowski, 2. Schneider Paul Sokolowski, 3. S. Maurer Heinrich Koad, 4. Kaufmann Julius Cohn, 5. unehelicher S. 6. Premier-Lieutenant im Pionier-Bataillon Nr. 2 Max Dammas, 7. Arbeiter Wilhelm Neuter, 8. Pantoffelmacher Emil Lubnau, 9. Arbeiter August Baud, 10. Kandidat Joseph Nowak, 11. unehelicher S.

- b. als gestorben:**
1. Max Eduard Erdmann, 2. J. 8 M. 24 J., 3. Wladimir Johann Marcellus Suda, 2 M. 4 J., 3. Felix Ludwig Sokolowski, 1 J. 19 Td., 4. Boleslaw Chruschinski, 9 J., 5. Wittne Bertha Bläschke aus Leibitz, 43 J., 1 M. 10 T., 6. Altstiller Christian Dübendorf, 78 J., 10 M. 26 T., 7. Helene Elisabeth Dinstki, 4 M. 28 J., 8. Margarethe Kalinowski, 11 J., 9. Egbert Gustav Sattler, 1 J. 8 T.

- c. zum ehelichen Aufgebot:**
1. Kaufmann Paul Emil Friedrich Jamnratz und Martha Agnes Emma Richter-Landsberg a. W., 2. Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär Max Karl Wilhelm Schömen und Laura Auguste Schlichting-Krebsfeldt, 3. Königl. Premier-Lieutenant im Pionier-Bataillon Nr. 2 Friedrich Paul Langenstras und Helene Elisabeth Wäniche - Berlin, 4. Militärarzt Julius Schadowski und Dorothea Elisabeth Ausländer, 5. Gefangen-Aufseher Emil Karl Goebel und Wittne Antonia Franziska Glawadi geborene von Szymonowicz, 6. Königl. Amtsrichter Ernst Fedman und Elisabeth Charlotte Karoline Fanny Feige - Marienwerder, 7. Postverwalter Karl Julius Blath-Rohlfunde und Helene Margarethe Karoline Kersten-Judau.
- c. als ehelich verbunden:**
 Stellmachermeister Ignaz Kowalski-Moder mit Angela Gienkowska.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Zuchtgefängnis für den Zeitraum vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1896 und zwar im gefahr:

2000 Kgr. Reis,
3500 " weiße Bohnen,
2500 " Hafersgrütze,
3000 " Salz,
2500 " Speck,
4000 " Rindfleisch,
150 " Butter,
50 " Vorbeerlaub und Gewürz,
50 Stück Heringe,
1500 Liter Milch,
250 Kgr. Gries,
100 " Berggrauen,
100 " Nudeln,
3000 " Bruden,
1500 " Weizkohl,
3000 " Sauerkohl,
90000 " Kartoffeln,
260 " Weizenmehl,
8000 " weiße Erbsen,
4000 " Roggenweizbrod

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf den 9. September 1896 vormittags 11 Uhr im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaunt. Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen. Bemert wird dabei, daß die Angebote von Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Bohnen, Kartoffeln, Erbsen, Bruden, Weiz- und Sauerkohl thunlichst in erster Linie berücksichtigt werden sollen.

Thorn den 27. August 1896.
 Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Öffentl. freiwillige Versteigerung.
Freitag den 4. September cr.,
 vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Gehöfte der Frau Rentiere Spiller hiersebst, Bromberger Vorstadt, Wellenstraße 79 eine große und eine kleine Kreisäge mit Tisch, eine Drehbank mit 3 eisernen Spindelkassen, 1 Schwungrad aus Gußeisen, 2 größere und 3 kleinere Horizontal-Fraisapparate, 10 Mtr. Wellenleitung m. Riemen-scheiben zc. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
 Thorn den 29. August 1896.
 Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Zahnarzt Davitt,
 Baderstraße 2, 1.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.
 empfiehlt
 Frisch gebr. Caffee, p. Pfd. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 M.,
 Rohe Caffee's, p. Pfd. 1,00, 1,10, 1,20, 1,40 M.,
 Bratenichmalz, p. Pfd. 40 Pf., bei 10 Pfd., p. Pfd. 37 Pf., Centner 35 M.,
 Amerik. Schmalz, p. Pfd. 30 Pf.,
 Reis, p. Pfd. 12, 15, 18 Pf.,
 Pflaumen, p. Pfd. 10, 15, 20, 25, 30 Pf.,
 Pflaumenmehl, p. Pfd. 25 Pf.,
 Chokoladenmehl, p. Pfd. 40 und 60 Pf.,
 Leicht löslich. Cacao, p. Pfd. 1,30 u. 1,60 M.,
 Vanillen-Chokolade, p. Pfd. 85 Pf.,
 Reis- und Weizengries, p. Pfd. 15 Pf., sowie
 Himberia, Farin, Zuder zum billigsten Preise.

Sie glauben nicht
 welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei:
 Adolf Leetz und Anders & Co.

Jede selbst die wüthendste
 Art von Zahnschmerzen lindert augenblicklich **Ernst Muffs schmerzstillende Zahnwolle.** (Mit einem 20%igen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wolle.) Nachahmungen ohne den Namen Ernst Muff weise man jedesmal ganz entschieden zurück, nehme auch nichts anderes dafür an, sondern gehe zur nächsten Apotheke oder Drogeriehandlung, wo die Rolle zum Preise von 35 Pf. zu haben ist; hier bei **A. Koczwaro, Drogeriehandlung.** Gebrauchsanweisung genau lesen.

Billig veell u. gut
 man in Thorn
Musik-Instrumente,
 Saiten, Bestandtheile u. s. w.
 nur direkt beim Instrumentenmacher
F. A. Goram,
 Baderstraße 22, 1.
 Einzige fachgemäße Reparaturwerkstatt sämmtlicher Instrumente in Thorn.
 Empfehle mich zur Anfertigung
 feiner

Kerregarderobe
 aus eigenen und fremden Stoffen, zu wirklich außerordentlich billigen Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
 Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel, Schwarz-Adler.

Blousen, Morgenröcke, Matinées
 Garderobe empfehle preiswerth. Nur da kann man preiswerth kaufen, wo die Sachen fabrikt werden.
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1.
 Junge Damen zur Erlernung der feinen Damen Schneidererei können sich meld. b. Marie Schmidt, Gerberstr. 13/15.



Linoleum
 der Delmenhorster Linoleum-Fabrik
 „Anker-Marke“
 glatt und gemustert,
 empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altst. Markt 23.

Seidenstoffe
 Direkt aus der Fabrik von 50 Pf. per Meter an. Beste Bezugsquelle für Private zu Fabrikpreisen. Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, carrirt etc.
Spezialität: Brautkleider.
 Hohenstein i. S. Man verlange Muster aus der Hohensteiner Mechanische Seidenstoff-Fabrik. Seidenweberei Lotze, bevor man anderswo kauft.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark. —
 Dividende im Jahre 1896: 29% bis 114% der Jahres-Normalprämie je nach der Art und dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorst., Schulstr. 20, I.
 Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Gesunde, gut angelegte
Schlachtpferde
 kauft **Zenker, Hofschlächtermeister,**
 Hohenstraße 11.

Die höchsten Preise.
 Für jedes todte und lebende Pferd, welches mir auf meine Abdeckerei gebracht wird, zahle 15 Mark, für solche, die ich abholen lasse, 10 Mark.
A. Luedtke, Abdeckerei, Thorn.

Manöverpferd,
 komplett geritten, truppenfromm, ist zu verleben.
M. Palm, Stallmeister.
Möbl. Zimmer billig zu vermieten.
 Brückenstraße 16, 3 Treppen.

Frische Preiselbeeren
 à Meße 90 Pfg. empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstraße.

Kaufe
 Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen, Hafer und zahle die höchsten Marktpreise.
H. Saffian.

Neue Heringe,
 vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Roggen, empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.
 1 Dbd. Wienerstüble bis j. verf. Klosterstr. 1, II.
1 Sopha, 4 Sessel, 1 Ausziehstisch m. 4 Einlagen, 2 kleine Tische, 1 Piano, 1 Notenständer in gut erhaltenem Zustande sind umzugshalber billig zu verkaufen.
 Brombergerstraße Nr. 46.
 1 febl. möbl. Zim. z. v. Gerberstr. 16, III.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
 Gegründet 1881.

Zur Zeit ca. 13 500 Mitglieder in ca. 280 Zweigvereinen, Gruppen zc., Vereinsvermögen über 1 1/2 Millionen Mark. Korporationsrechte für Vereine und alle Klassen.
 Der Verein gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung in unverschuldeten Nothlagen und bei Stellenlosigkeit, zahlt für seine Mitglieder in Nothlagen derselben vorzugsweise Versicherungsprämien, gewährt ihnen Vergünstigungen für eine Reihe von Bädern und klimatischen Kurorten, erhält eine Stellensmittlung u. s. w. Zur beliebigen Benutzung seiner Mitglieder hat der Verein gegründet: Pensionskasse, Wittwenkasse, Krankenkasse, Begräbniskasse und Baufestigung.
 In jeder Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen sind die Unterzeichneten bereit, von welchen auch Druckfachen aller Art bezogen werden können.
 Die Sitzungen des Zweigvereins finden am ersten Freitag eines jeden Monats abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause statt.

Zweigverein Thorn. Der Vorstand.
E. Günther, Vorsitzender,
 Breitestraße 28 und bei Herrn Rechtsanwalt Aronsohn.
prakt. Arzt Dr. Szoman, stellvert. Vorsitzender, **Jamrath,** Kassirer,
 Kaufmann, Brückenstraße 4.
A. Voss, Schriftführer, **A. Knbe,** stellvert. Schriftführer,
 Buchhalter in der Expedition der „Thorn. Zeitung“. Disponent bei Kuznitski & Co.
Knozowski, Beisitzer **prakt. Zahnarzt v. Janowski,** Beisitzer,
 Gerichtsanwalt, Wellenstraße. **Altst. Markt.**

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
 Berlin, Neue Promenade 5,

empfehlen ihre Pianinos in neuzeitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrtägentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mkr. monatlich an Preisverzeichnis franko.

5 1/2 Centner feinsten
Schlenderhonig,
 à 75 Mark, verkauft
Donderski, Lehrer
 in Kuczwalky bei Culmsee.

40 000 Mkr. Kindergeld,
 auch getheilt, hypothekarisch zu vergeben.
O. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Gesindedienstbücher,
 sowie
Pohn- und Deputat-
bücher

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdrucker.

Tüchtige
Malergehilfen und
Anstreicher,
 auch auf Winterarbeit, stellt ein
Aloys Kluge, Malermeister.
 Auch können Lehrlinge eintreten.

Tüchtige Bau-Schlosser
 können sich melden. **Baderstraße 26.**

Tüchtige Klempner
 u. **Metalldrucker**
 finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Adolph H. Neufeldt,
 Metallwaarenfabrik und Emailwerk,
 Aktien-Gesellschaft, Elbing.

Ein Fräulein,
 welches bei den Schularbeiten behilflich sein und mit den Kindern spazieren gehen soll, wird für den ganzen Nachmittag von sofort gesucht. Meldungen in der Exp. d. Ztg.

Eine Verkäuferin
 fürs Bausach, sowie
zwei junge Damen zum
 Fuß lernen, können sich melden bei
Minna Mack, Nachf., Altst. Markt 12.

Geucht zum 15. Oktober
Mädchen,
 das kochen kann und Hausarbeit übernimmt.
Hofstraße 1, parterre.

Eine zuverlässige Kinderfrau,
 alleinlebend, erhält sofort Stell. bei Brauer-
 besitzer **R. Fischer, Culmer Vorstadt Nr. 82.**

Eine Aufwärterin
 von sofort gesucht. **Gerberstraße 31.**

Wohnung (2 Zim.) 3. Etage, v. 1. Oktober ab
 z. verm. **C. Mallon, Altst. Markt 23.**

Eine Wohnung zu vermieten.
J. Autenrieb, Copernikusstraße.

Die von Herrn Dr. Wilhelm bewohnte
 Wohnung, 3. Etage, 6 Zimmer, Entree nebst
 Zubehör ist vom 1. Oktober anderweitig zu
 vermieten.
von Olszewski,
Breitestraße Nr. 17.

Zwei gut möblirte Zimmer mit Bur-
 schengelaf sind vom 1. September zu verm.
 Culmerstraße 11, 2. Etage.

2 gut möbl. Zim.
 Jakobstraße 9, 2 Tr. r.

Die 1. und 2. Etage
 in meinem Hause Altst. Markt 28, be-
 stehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und
 Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu
 vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller,**
 Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.
 Der in dem Hause Moder, Bergstraße 6,
 befindliche

Fleischerladen
 mit den dazu gehörigen Nebenräumen ist
 sofort zu vermieten. Auskunft ertheilt daselbst
P. Bauer, Pantoffelmacher.

Ein Laden
 zu vermieten **Schuhmacherstraße 24.**
Badermeister Wohlfeil

Frauen-Abtheilung des
Turn-Vereins Thorn.
 Die regelmäßigen Uebungen be-
 ginnen wieder am **Wittwoch den**
2. September um 1/2 5 und 6 Uhr.
Der Vorstand.

Sedan-Feier
 in Mocker.

Am **Wittwoch den 2. September cr.**
 von nachmittags 3 Uhr ab
 findet
 im „**Wiener Café**“ hierselbst
 die Feier des

Sedan-Festes
 durch:
Festzug, Concert,
Liedervorträge, Kinderspiele,
grosses Feuerwerk
 und zum Schluß: **Canz** statt.
 Eintrittsgeld für Erwachsene 25 Pfg.,
 für Kinder 10 Pfg.
Der Fest-Ausschuß.

Miethskontrakt-
Formulare
 sowie
Mieths-Quittungsbücher
 mit
 vorgedrucktem Kontrakt
 sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdrucker.

Breitestraße Nr. 29
 ist zum 1. Oktober d. Js. eine Wohnung,
 3 Treppen hoch, zu vermieten.
Philipp Elkan Nachf.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.
 Die von Herrn Hauptmann Brisse bewohnte
Parterrewohnung
 Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober ander-
 weitig zu vermieten. **J. Keil.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Zu-
 behör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Katharinenstraße 5. C. Grau.

Zwei große, gut möbl. Zim. m. Burischengel.
 zum 1. Oktober z. verm. Jakobstr. 16, II.
Möbl. 3. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

In meinem Hause Neust. Markt 11
 ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim.,
 Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark
 vom 1. Oktober zu vermieten.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Zwei herrschaftliche Wohnungen
 zu vermieten **Brauerstraße Nr. 1.**
Robert Tilk.

Zwei Wohnungen,
 3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten
 Elisabethstraße Nr. 12, 3 Treppen.
Brückenstraße 6 ist ein Pferde stall von
 sof. u. ein Speicher v. 1. Oktober z. v.

Gerstenstraße 16
 die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst
 Zubeh., zu verm. Zu erfr. Gerberstr. 9.
In meinem Hause Neust. Markt 11 ist
 die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern,
 Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark
 vom 1. Oktober zu vermieten.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Ein Laden
 vom 1. Oktober zu vermieten.
Gerberstraße, E. Post.

Neust. Markt 20
 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zub.
 vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
 bei Frau **Wesemeyer** daselbst.
Möbl. Zimmer zu verm. Klosterstraße 1, II.
 Die 2. Etage Altst. Markt 17 zum 1. Oktober
 zu vermieten. **Geschw. Bayer.**

Großer Laden zu vermieten.
A. Preuss, Culmerstr. 1.
Ein Laden mit 2 Wohnzimmern, 2
 Wohnungen à 2 Zimmern, z. verm.
Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von
 sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.

Technikum Mittweida.

Königreich Sachsen.

— Direktor: Ingenieur **Alfred Holzt.** —

Unter Staatsaufsicht stehende
höhere maschinentechnische Fachschule
(verbunden mit elektrotechnischem Institut)

für Ausbildung im gesamten Maschinenbau und in der Elektrotechnik.

30. Schuljahr.

Den Herren Fabrikanten

können wir beim Semesterschluss (Ende März und Ende September), wie auch zu anderen Zeiten

tüchtig geschulte Kräfte

aus dem Kreise unserer jetzigen und früheren Besucher — soweit uns solche zu Verfügung stehen — **unentgeltlich** nachweisen.



Wie wird man

Maschinen-techniker? Elektrotechniker?

Winke und Ratschläge von **K. G. Weitzel**, Ingenieur u. vormalig Direktor des Technikums Mittweida.

8. Auflage.

Preis 1 Mark.

Verlag von **Moritz Schäfer, Leipzig.**

Vom Sekretariat des Technikums u. allen Buchhandlungen z. beziehen.

Maschinen-Ingenieur-Schule

(zugleich Schule für Elektrotechniker).

Werkmeister-Schule

(zugleich Schule für Gewerbetreibende).

1. Zweck und Lehrziel. Das Technikum ist eine *maschinentechnische Fachschule* und verfolgt den Zweck, seinen Besuchern eine für die Bedürfnisse der *Privatindustrie* unmittelbar verwendbare, abgerundete fachwissenschaftliche Ausbildung im **Maschinenwesen** und in der **Elektrotechnik** zu geben. Durch systematisch geordneten Unterricht und geeignete Übungen sucht deshalb die Anstalt für ihren Beruf auszubilden:

I. In der **Maschinen-Ingenieur-Schule** (einer höheren Fachschule), zugleich **Schule für Elektrotechniker**:

1. künftige *Ingenieure* und *Konstrukteure* für Maschinenbau und Elektrotechnik;

2. künftige *Maschinenfabrikanten*, welche der Ausbildung in der Maschinentechnik bez. in der Elektrotechnik deshalb im *weitesten Umfange* bedürfen, weil sie mindestens dieselben Kenntnisse besitzen müssen, wie die ihnen untergebenen Ingenieure und Techniker;

3. künftige *Industrielle* bez. Besitzer von Fabriken und industriellen Anlagen, welche bei Herstellung ihrer Fabrikate sich einzelner Maschinen oder ganzer maschineller Einrichtungen bedienen müssen, wie das z. B. der Fall ist:

bei der Fabrikation von Dampfmaschinen, Turbinen, Werkzeugmaschinen und Werkzeugen, ferner von elektrischen Apparaten und Maschinen, von Signal- und Weichenstellapparaten, Fahrstühlen, Aufzügen, Ventilatoren, Wagen, Pumpen und Feuerspritzen, Gas- und Wasserleitungs-Gegenständen,

Maschinenmodellen, Draht und Drahtwaren, Röhren, Armaturen und allen anderen Maschinenteilen;

ferner: in Papier- und Holzstofffabriken, Dampf- und Wassermühlen, Spinnereien, Webereien, Thonwaren-, Porzellan- und Glasfabriken, Stärkefabriken, Zuckerfabriken, Stahlwarenfabriken, chemischen Fabriken, grösseren Brauereien, Gasanstalten u. s. f.;

4. künftige *Fabrikdirektoren* und *Betriebsleiter* der oben genannten Fabrikationszweige;

5. künftige *Inhaber* von *technischen* und *Patentbureaux*;

6. *technisch gebildete Reisende* für die oben genannten Fabrikationszweige;

II. In der **Werkmeister-Schule** (einer mittleren Fachschule), zugleich Schule für Monteure etc. der Elektrotechnik, finden entsprechende Ausbildung:

1. angehende *Maschinenbauer* und *Mechaniker*, welche später als Werkmeister, Zeichner, Monteure, Elektromechaniker, Aufseher u. dgl. sowohl für allgemeinen Maschinenbau, als auch für Elektrotechnik in Maschinenfabriken, mechanischen Werkstätten, grösseren Schlossereien, grösseren Mühlen, Spinnereien, mechanischen Webereien, Papierfabriken, Thonwarenfabriken, Centralen für elektr. Beleuchtung etc. Anstellung suchen;

2. künftige *Besitzer kleinerer mechanischer Werkstätten, Bau- schlossereien, kleinerer Mühlen* u. dgl.

Besonders vorteilhaft ist der Besuch des Technikums für solche künftige **Gewerbetreibende** (Mechaniker, Schlosser, Schmiede,

Kupferschmiede, Former, Metallarbeiter jeder Art, Werkzeugmacher, Modelltischler, Müller, Mühlenbauer u. s. f.), welche sich eine allgemeine technisch-wissenschaftliche Bildung erwerben wollen, um sich mit Leichtigkeit und Sicherheit in verschiedene Geschäftszweige einarbeiten und den Fortschritten in dem erwählten Fach mit Verständnis folgen zu können.

Die **Ausbildung in der Elektrotechnik** kann nach der allgemein gültigen Ansicht der Fachleute nur dann erreicht werden, wenn zunächst gründliche Kenntnisse in den Hilfsfächern Mathematik, Mechanik, Chemie, Physik, sowie ganz besonders im Maschinenwesen erworben worden sind und dann erst der Unterricht in der eigentlichen Elektrotechnik folgt.

Dieser wird deshalb auch in den zwei letzten Halbjahren jeden Lehrplanes erteilt.

Da es aber erfahrungsgemäss nicht genügt, in der Elektrotechnik nur mündlichen Unterricht, sogenannte Vorträge, zu halten, sondern den Besuchern in diesem Fach ganz besonders Gelegenheit geboten werden muss, das im Unterricht Gehörte auch sofort unter Leitung des Lehrers praktisch anzuwenden und zu verwerten, so ist deswegen für die *praktisch-physikalischen Übungen* ein besonderes „Elektrotechnisches Institut“ erbaut worden. Dasselbe enthält 15 grössere Hörsäle, Laboratorien, Sammlungs-, Werkstatt- und Maschinenräume und ist für den Unterricht in der Elektrotechnik nebst den zugehörigen Hilfswissenschaften bestimmt.

Die **Laboratorien**, in denen die praktischen Arbeiten und Übungen stattfinden, sind mit allen erforderlichen elektrotechnischen Normal-Instrumenten und Messapparaten, ferner mit Dynamomaschinen und Elektromotoren ausgestattet. Zum Betrieb ist eine Gasmotoren- und Dampfmaschinen-Anlage vorhanden, welche insgesamt ca. 16000 Volt-Ampère Gleich-, Wechsel- und Drehstrom liefern. Ausserdem ist eine grössere Akkumulatorenbatterie aufgestellt.

Sämtliche Räume des Neubaus sind elektrisch beleuchtet.

2. Unterricht. Da das Technikum hauptsächlich für das praktische Leben vorbereiten soll, so ist es selbstverständlich, dass beim Unterricht jede mögliche Rücksicht auf die Praxis genommen wird.

Der Unterricht wird nicht in der Weise erteilt, dass nur Vorträge gehalten werden, wobei es dem Zuhörer überlassen bleibt, ob er dieselben begriffen hat und anzuwenden versteht, sondern es beschäftigen sich ausserdem die Lehrer soweit als möglich mit jedem Einzelnen, so dass auch der geringer Begabte möglichst grossen Vorteil aus dem Unterrichte ziehen kann.

Häufig wiederkehrende *Repetitionen* in allen Fächern, sowie *häusliche Arbeiten* bilden wesentliche Hilfsmittel zur Unterstützung des Unterrichts.

Ein weiteres Hilfsmittel bieten die *Konstruktionsübungen* (Maschinenzeichnen, Maschinenentwerfen, Bauzeichnen und Entwerfen von Bauplänen von Fabriken u. s. f.). Bei allen diesen Übungen wird auf möglichst *selbständiges* Arbeiten gesehen, wozu die Lehrer die nötige Anleitung geben; auch erfolgt die Ausführung der Zeichnungen nach den in Fabriken üblichen Methoden. Besonders wird auf möglichste Detaillierung, Anfertigung der Gewichtspläne, Kalkulationen u. s. f. gesehen.

Nicht minder wichtig sind die *praktischen Übungen* (sog. Maschinenbaulaboratorium) als *Indikator-Versuche* an Dampfmaschinen, *Kraftmessungen* oder *dynamometrische Versuche* an Arbeits- und Werkzeugmaschinen, die *praktischen Übungen* in der *Elektrotechnik* und im *Feldmessen* und *Nivellieren*.

3. Lehrkörper und Beamte. An der Anstalt wirken z. Z. 58 Lehrer und Beamte.

4. Lehrmittel. 1. Die *Bibliothek*;

2. die Sammlung von *Vorlagewerken* (gegen 4000 Nummern) aus sämtlichen Zweigen der Technik;

3. der *Lesesaal*, in welchem täglich die bedeutenderen technischen und gewerblichen Zeitschriften, sowie gegen 100 der grösseren *Tagesblätter* Deutschlands, Österreichs, Ungarns, der Schweiz, Hollands, Englands, Russlands u. s. w., ferner die vom Kaiserlichen Patentamt herausgegebenen Auszüge aus den Patentschriften sowie verschiedene Nachschlagewerke (Konversationslexika u. dergl.) ausliegen;

4. die Sammlung von Modellen für *Maschinenbaukunde*, *Elektrotechnik*, *Technologie*, *Baukonstruktionslehre* u. dergl.;

5. die *Modellsammlung* für *Stereometrie* und *Projektionslehre*;

6. die Sammlung von *Holz-, Gips- und Drahtmodellen* für *Freihandzeichnen*;

7. die *Apparate und Instrumente* für *Chemie, Physik, Elektrotechnik*, für *Feldmessen* und *Nivellieren*;

8. die *Laboratorien und Maschinenanlagen* des *elektrotechnischen Institutes*;

9. die *mechanischen Werkstätten*, welche mit einer Reihe von elektrisch betriebenen Arbeitsmaschinen ausgestattet sind;

10. die *wissenschaftlichen Exkursionen*, welche in Begleitung der Lehrer mit den Besuchern der letzten Semester unternommen werden.

5. Unterrichtsgegenstände.

Niedere und höhere Mathematik. Arithmetik, Algebra, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie, Algebraische Analysis und höhere Gleichungen, Differential- und Integral-Rechnung, Analytische Geometrie der Ebene, Analytische Geometrie des Raumes.

Naturwissenschaften. Physik, Chemie.

Mechanik. Elementar-Mechanik, Technische Mechanik, Analytische Mechanik, Festigkeitslehre, Graphische Statik, Hydraulik, Mechanische Wärmetheorie, Kinematik.

Maschinenbau. Maschinenelemente, Heb- und Transportmaschinen, Dampfmaschinen, Schieberdiagramme, Steuerungen, Dampfkessel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Lokomotivbau, Kleinmotoren, Heizung und Ventilation, Theoretische Maschinenlehre, Regulatoren, Übungen im Entwerfen von Maschinenelementen, von Heb- und Transportmaschinen, von Kraftmaschinen und ganzen Anlagen.

Elektrochemie.

Elektrotechnik. Physik, Elektrizitätslehre, Spezielle Elektrotechnik.

Elektrotechnisches Praktikum.

Technologie. Eisenhüttenkunde, Technologie der Metalle, Eisengiesserei etc.

Bau- und Ingenieurwissenschaft. Baukonstruktionslehre, Brückenbau, Übungen im Entwerfen, Kostenanschläge, Feldmessen und Nivellieren.

Zeichnen. Freihandzeichnen, Linear- und Geometrisches Zeichnen, Projektionslehre, Schattenlehre, Perspektive, Skizzierübungen, Maschinenzeichnen, Aufnahmen nach der Natur.

Praktische Übungen. Indikator-Versuche an Betriebsmaschinen, Dynamometrische Übungen an Arbeitsmaschinen, Hydrometrische Übungen, Elektrotechnische Messungen und Übungen, Feldmessen und Nivellieren.

Handelswissenschaft. Einfache und doppelte Buchführung.

Sprachen und allgemein bildende Fächer. Deutsche, französische, englische Sprache, Rundschriftübungen.

6. Versicherung gegen Unfälle. Die Besucher des Technikums sind auf Kosten der Anstalt gegen alle Unfälle versichert, welche ihnen auf Exkursionen in Fabriken zustossen sollten. (Das Nähere hierüber befindet sich im Programm.)

7. Aufnahmezeit. Aufnahmen in das Technikum finden jedes Jahr zweimal und zwar Mitte April und Mitte Oktober statt, und ist es gleich, zu welchem von diesen beiden Terminen der Eintritt erfolgt. Aufnahmen in den unentgeltlichen *Vorunterricht* betr. siehe unter 8.

8. Unentgeltlicher Vorunterricht. Der Vorunterricht ist für solche Besucher eingerichtet, die teils früher Gelerntes gründlich wiederholen, teils auch die zur Aufnahme in die unterste Abteilung des gewählten Lehrplanes nötigen Kenntnisse ergänzen wollen. Der Vorunterricht dauert von Mitte März bis Mitte April bez. von Mitte September bis Mitte Oktober und wird unentgeltlich erteilt. Aufnahmen in denselben finden während der Monate März bez. September zu jeder Zeit statt, wenn das Unterrichtsgeld für die gewählte lehrplanmässige Abteilung (siehe unter 11. Absatz 5) sofort beim Eintritt in den *Vorunterricht* bezahlt wird. Die Besucher des Vorunterrichts haben während der Dauer desselben keine Ferien.

9. Dauer der Ausbildung. Zur vollständigen Ausbildung sind in der Maschinen-Ingenieur-Schule $2\frac{1}{2}$ oder

3 Jahre nötig, je nachdem der I. oder der II. Lehrplan besucht wird, in der Werkmeister-Schule $1\frac{1}{2}$ Jahr.

10. Militärdienst. Die Zurückstellung vom Militärdienst während des Besuches des Technikums wird in fast allen Fällen gewährt.

11. Aufnahmebedingungen.

1. **Nöti e Vorkenntnisse.** Wer Maschinen-Ingenieur oder Elektrotechniker werden will, wähle den I. Lehrplan, wenn er die Kenntnisse der ganzen Algebra und ebenen Geometrie schon besitzt; wer dagegen nur im Besitze einer *Volks- oder Bürgerschulbildung* ist oder nur die *unteren Klassen* einer Realschule, eines Gymnasiums oder einer ähnlichen Anstalt besucht hat, wähle den II. Lehrplan. Beide Lehrpläne führen zum gleichen Ziele.

Für künftige Werkmeister, Monteure u. s. f. ist der III. Lehrplan eingerichtet, welcher nur *Volks- oder Bürgerschulbildung*, aber mindestens *zweijährige praktische Thätigkeit* voraussetzt. (Siehe Näheres über die drei Lehrpläne im Programm.)

2. **Praktische Vorbildung.** Für die praktische Vorbildung eignet sich am besten eine Maschinenfabrik mittlerer Grösse. Es ist dringend zu empfehlen, dass das praktische Arbeiten vor dem Besuch einer technischen Lehranstalt stattfindet. (Über die Dauer der praktischen Vorbildung befindet sich das Nähere im Programm.)

3. **Alter.** Das Alter der Aufzunehmenden soll nicht unter 16 Jahren sein.

4. **Legitimation.** Für Angehörige des Deutschen Reiches dienen bei der Aufnahme als Legitimation der Geburtschein oder Militärpapiere, für Ausländer ein Pass oder Heimatschein.

Die letzten Schulzeugnisse, sowie solche über etwa in der Werkstätte oder Fabrik erworbene praktische Vorbildung sind gleichfalls vorzulegen.

5. **Unterrichtsgeld.** *Endgültige Einschreibungen zum Besuche der Unterrichtsstunden und Übungen finden nur nach vollständiger Zahlung des Unterrichtsgeldes statt.* Dasselbe beträgt für jede *halbjährige* Abteilung 130 Mark in der Maschinen-Ingenieur-Schule, 120 Mark in der Werkmeister-Schule. Ausser dem Unterrichtsgeld sind beim Eintritt als *einmalige Taxe für die ganze Studienzeit* noch zu entrichten a) für die Aufnahme 6 Mark; b) für Benutzung des Lesesaals und der Bibliothek 4 Mark.

Rückzahlung von Unterrichts- oder Eintrittsgeld sowie von Bibliotheks- und Lesesaalgebühren oder Übertragung derselben auf ein folgendes Halbjahr wird unter keinen Umständen gewährt.

12. **Wohnung und Unterhalt.** Wohnungen sind in hiesiger Stadt bei achtbaren Familien teils mit, teils ohne Kost zu haben, und zwar werden solche durch die Direktion unentgeltlich nachgewiesen. Die Wohnungen sind vollständig möbliert, das Mitbringen eines Bettes u. dergl. ist also zwecklos. Die Preise sind je nach Lage, Grösse, Ausstattung des Logis verschieden und richten sich nach den Ansprüchen, die gemacht werden. *Das Wohnen namentlich jüngerer Leute in Gasthäusern, Schankwirtschaften u. dergl. ist zu vermeiden* (vergl. § 2, Absatz 5 der Gesetze).

Ein sogen. *Internat* ist mit der Anstalt nicht verbunden, dagegen sind *volle Pensionen auch bei einigen Lehrern des Technikums vorhanden*, und werden die Bedingungen hierfür auf Anfrage übersandt.

13. **Die Gesamtkosten.** Für ein halbes Jahr betragen dieselben ungefähr, wie folgt: a) Unterrichtsgeld 120 Mark bez. 130 Mark; b) Wohnung und Kost je nach Ansprüchen zwischen 360 und 500 Mark; c) Unterrichtsmaterialien (Bücher, Hefte u. s. f.) durchschnittlich 35 bis 40 M. — anfangs etwas mehr; d) Kleidung, Taschengeld und Nebenausgaben richten sich nach den Verhältnissen der Angehörigen, können also vorher nicht genau bestimmt werden.

Die für Unterhalt und sonstige Ausgaben nötigen Gelder nimmt auf Wunsch der Besucher oder ihrer Angehörigen die Kassenverwaltung des Technikums in Verwahrung und besorgt die regelmässige Auszahlung und Kontrolle der Rechnungen.

Die Vergütung hierfür beträgt monatlich 1 Mark. Die Abrechnung erfolgt vierteljährlich.

14. **Repetitorien und Prüfungen.** Ausser den von Zeit zu Zeit in den Hauptfächern stattfindenden *Repetitorien*

werden am Schlusse eines Halbjahres *achtstägige unentgeltliche Prüfungen* abgehalten, von deren Ergebnis die Beförderung des Besuchers in die nächsthöhere Abteilung abhängig ist. *Zur Teilnahme an den Repetitorien und Prüfungen ist jeder Besucher verpflichtet.* Ausnahmen werden *nicht* geduldet, und Nachprüfungen finden *nicht* statt.

15. **Zeugnisse.** Zeugnisse über Fleiss, Leistungen und Stundenbesuch werden nur auf Grund der Repetitorien und Prüfungen *unentgeltlich erteilt*, nämlich in der ersten Hälfte der Monate Oktober und April. *Jeder Besucher der Anstalt ist zur Entnahme seines Zeugnisses verpflichtet.* Nicht abgeholte Zeugnisse werden den Eltern oder dem Vormunde übersandt.

Die Angehörigen können auf Wunsch zu jeder Zeit von der Direktion einen Bericht über Fleiss, Fortschritte und Betragen ihrer Söhne und Pfleglinge erhalten.

16. **Maschinen-Ingenieur-Zeugnis. — Prüfungszeugnis für Elektrotechniker. — Werkmeister-Zeugnis.** Die Besucher der *Maschinen-Ingenieur-Schule*, welche eine mindestens einjährige Praxis nachweisen können, die theoretischen und konstruktiven Fächer ihres Lehrplans vollständig und mit Erfolg absolviert haben und sich während ihrer Studienzeit keine groben Verstösse gegen die Schulgesetze haben zu schulden kommen lassen, können sich auf Grund einer besonderen Prüfung das *Prüfungs-Zeugnis für Maschinen-Ingenieure* bez. für *Elektrotechniker* erwerben. Unter ähnlichen Bedingungen und Nachweis einer mindestens zweijährigen Praxis können sich fleissige und befähigte Besucher der *Werkmeister-Schule* das *Prüfungszeugnis für Werkmeister* erwerben. (Siehe Näheres im Programm.)

Nach bestandener Prüfung werden die Namen der betreffenden Kandidaten auf Wunsch in einem Blatt ihrer Heimat gegen Erstattung der Kosten bekannt gegeben. Dieselbe Bekanntmachung nebst Angabe der von den Kandidaten gelösten grösseren Konstruktionsaufgaben findet auch in dem nächsten Jahresbericht der Anstalt Aufnahme.

17. **Ferien.** Ferien finden statt: zu Pfingsten 1 Woche, zu Weihnachten, Ostern und im Oktober ungefähr 2 Wochen, im Sommer 4 Wochen.

18. **Abgang und Stellenvermittlung.** *Solchen Personen, die sich gute Prüfungs-Zeugnisse erworben haben, ist die Direktion des Technikums sowohl bei ihrem Abgange, als auch später zur Erlangung von Stellen behilflich.*

19. **Auszug aus den Schulgesetzen.**

Den Schulgesetzen unterliegt jeder Besucher des Technikums während seiner ganzen Studienzeit und *selbstverständlich auch während der Ferien*, gleichviel ob er dieselben hier, oder auswärts verbringt.

§ 1. Von den Besuchern des Technikums wird erwartet, dass sie ein durchaus sittliches und anständiges Verhalten sowohl innerhalb, als ausserhalb der Anstalt beobachten, den Anordnungen des Direktors, der Lehrer und deren Beauftragten unweigerlich Folge leisten und diesen überall mit der gebührenden Achtung begegnen.

§ 2. Jeder Besucher des Technikums ist verpflichtet,

1. die Unterrichtsstunden und Übungen pünktlich zu besuchen und bei Versäumnissen sich schriftlich bei der Direktion zu entschuldigen, dem Unterrichte aufmerksam und mit Vermeidung jeder Störung beizuwohnen, insbesondere sich jeder Widerrede gegen den Lehrer zu enthalten und die ihm aufgegebenen Arbeiten pünktlich und sorgfältig zu fertigen;

(Die Kontrolle über Anwesenheit in den Unterrichtsstunden wird von dem betreffenden Lehrer geführt; verspätetes Erscheinen in den Unterrichtsstunden wird als Versäumnis notiert. — Abweichungen vom Lehrplan sind nicht gestattet.)

2. die Hefte, die jederzeit eingefordert werden können, stets in Ordnung zu halten;

3. sich an den mündlichen und schriftlichen Repetitorien und

§ 5. Vereine und Gesellschaften unter den Besuchern des Technikums sind nur gestattet, wenn sie ein wissenschaftliches oder allgemein bildendes Ziel verfolgen und das Studium, sowie den Zweck der Anstalt nicht beeinträchtigen.

§ 6. Sogenannte studentische Verbindungen jeder Art sind verboten, weil sie mit ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder einem fleissigen, regelmässigen Studium entgegen sind, also gerade dadurch dem Zwecke hiesiger Anstalt widersprechen. Das Tragen studentischer Abzeichen und Teilnahme resp. Verleitung zur Teilnahme an einer solchen Verbindung werden je nach Umständen mit Ausweisung bestraft.

Junge Leute, welche ihren Pflichten rücksichtlich des sittlichen Verhaltens, des durchaus regelmässigen Stundenbesuches und steten Fleisses nicht nachkommen wollen oder können oder gar glauben, am hiesigen Technikum ein sogenanntes Studentenleben führen und die Unterrichtsstunden nach ihrem eigenen Belieben besuchen zu können, wollen lieber von einem Eintritt in das Technikum absehen, da sie andernfalls nach kurzer Zeit zur Verantwortung gezogen und zum Abgange gezwungen werden müssten.

21. Frequenz.

Im verflossenen 29. Schuljahre zählte das Technikum nach dem offiziellen Berichte an die Oberaufsichtsbehörde (Königliches Ministerium des Innern) 1677 Besucher und zwar aus:

Europa: Preussen 686	Sachsen-Altenburg 4	Grossbritannien 5	Asien: Armenien 1
Königreich Sachsen 208	Anhalt 13	Dänemark 15	Java 3
Bayern 75	Reuss 7	Norwegen 23	Ostindien 3
Württemberg 20	Lippe 3	Russland 159	Afrika: Ägypten 1
Baden 24	Hamburg 16	Türkei 4	Amerika: Vereinigte Staaten
Mecklenburg 17	Bremen 11	Rumänien 11	von Nordamerika 11
Hessen 62	Lübeck 4	Serbien 2	Vereinigte Staaten v. Brasilien 3
Braunschweig 4	Elsass-Lothringen 26	Bulgarien 9	Guatemala 2
Oldenburg 9	Österreich 117	Italien 5	Argentinien 1
Sachsen-Weimar 13	Ungarn 18	Frankreich 3	Chile 2
Sachsen-Meiningen 5	Holland 32	Griechenland 2	Columbien 1
Sachsen-Coburg-Gotha 6	Schweiz 18	Belgien 1	Trinidad 1
Schwarzburg-Sondersh. 1	Luxemburg 5	Spanien 4	Australien 1

Dem *Alter* nach waren:

58 Jahre alt 1	37 Jahre alt 1	31 Jahre alt 3	27 Jahre alt 33	23 Jahre alt 124	19 Jahre alt 275
47 " " 1	36 " " 1	30 " " 3	26 " " 43	22 " " 165	18 " " 203
44 " " 2	34 " " 2	29 " " 11	25 " " 71	21 " " 200	17 " " 116
39 " " 2	33 " " 1	28 " " 13	24 " " 82	20 " " 293	16 " " 25
38 " " 2	32 " " 4				

Von den Besuchern waren 11 verheiratet.

Dem *Religionsbekenntnisse* nach waren vertreten: Evangelisch-Lutherische: 1181, Evangelisch-Reformierte: 41, Römisch-Katholische: 353, Griechisch-Katholische: 24, Mosaische: 58, Mennoniten: 10, Freireligiöse: 6, Dissidenten: 4.

Von den *Eltern* waren dem Stande nach:

Fabrikanten 145	Malerei, Musiker etc. 9	Pastoren 30
Fabrikdirektoren 25	Landwirte, Gärtner etc. 169	Lehrer 44
Ingenieure, Werkmeister etc. 75	Kaufleute 238	Berg- und Hüttenbeamte 15
Mühlenbesitzer, Mühlenbauer 36	Rentner 44	Baugewerken 62
Brauerei- und Brennerei-Besitzer 11	Ärzte, Apotheker 41	Staats- und Kommunalbeamte 105
Schlosser, Schmiede etc. 79	Rechtsanwälte, Justizbeamte 27	Gewerbetreibende aller Art 254
Mechaniker, Uhrmacher etc. 27	Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnbeamte 118	Restaurateure, Gastwirte 89
Tischler und Holzwarenfabrikanten 16	Offiziere, Schiffskapitäne 18	

Von den 1677 Personen haben vorher besucht die Bürger- oder Volksschule: 520, die Realschule oder eine andere gleichgestellte Anstalt: 389, das Realgymnasium: 172, das Gymnasium: 303, eine andere Fachschule, Gewerbeschule etc.: 270, die Universität 1, die Hochschule 22.

Vor dem Eintritt in die Anstalt haben von den 1677 Personen bereits praktisch gearbeitet: 1585.

Bemerkungen über die Stadt Mittweida.

Mittweida, an der sächsischen Staatsbahn (Strecke Chemnitz-Riesa-Berlin) gelegen, ist eine Stadt von über 14000 Einwohnern, hat ausser dem Technikum eine Realschule, Bürgerschule, Mädchenschule, Amtsgericht, Maschinenfabriken, Giessereien, Thonwarenfabriken, Kratzenfabrik, Gasfabrik, Möbel- und Stuhlfabriken, Tabakfabriken, Spinnereien, Webereien, Färbereien und noch verschiedene andere Etablissements, ferner ein städtisches Krankenhaus, Badeanstalten für warme und Flussbäder, eine Anstalt für Naturheilverfahren, eine Turnhalle. Für Evangelische findet Gottesdienst in der Stadtkirche, für Katholiken im Technikum statt, während Israeliten den Gottesdienst in dem in 1/2 Stunde zu erreichenden Chemnitz besuchen können. In Krankheitsfällen stehen 7 Ärzte zur Verfügung.

Die Stadt grenzt unmittelbar an das seiner Naturschönheit wegen bekannte Zschopenthal (von der auf dem Fichtelberge entspringenden Zschopau durchströmt und unter dem Namen „Mittweidaer Schweiz“ bekannt), besitzt infolge ihrer Lage in den Ausläufern des niederen Erzgebirges eine äusserst gesunde Luft und prächtige Umgebung und ist als Mittelstadt, ohne Veranlassung zu kostspieligen Vergnügungen zu bieten, am besten für ein ernstes und fleissiges Studium geeignet.

Von Mittweida aus sind Chemnitz in einer halben Stunde, Dresden und Leipzig in je drei, die Bergstädte Freiberg und Zwickau in je zwei, Berlin in 3 1/2 Stunden mit der Eisenbahn zu erreichen.

Ausführliches Programm, Jahresbericht,

ferner Programm-Auszüge in französischer und englischer Sprache, sowie jede sonstige Auskunft und Ratschläge über zweckmässigste Einrichtung des Studiums, Kosten des Aufenthaltes u. s. f. erhält man unentgeltlich. Man adressiere nicht an die Privatadresse des Direktors, sondern ohne jeden weiteren Zusatz:

Technikum
Mittweida.
(Königr Sachsen)

frei.

Zum Selbststudium oder auch als Vorbereitung für das Studium an einer Fachschule empfehlen wir:

Die Schule des
Maschinentechnikers.
Lehrhefte für den Maschinenbau und die nötigen Hilfswissenschaften.
Herausgegeben von
K. G. Weitzel,
Ingenieur u. vormalig Direktor des Technikum Mittweida.
Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig.
In allen Buchhandlungen vorrätig pro Heft 50 Pf.

Die Schule des
Elektrotechnikers.
Lehrhefte für die angewandte Elektrizitätslehre.
Herausgegeben von
Alfred Holz,
Ingenieur und Direktor des Technikum Mittweida.
Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig.
In allen Buchhandlungen vorrätig pro Heft 75 Pf.